

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Man trägt wieder Hund  
**Autor:** Gerteis, Max / Wessum, Jan van  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-600825>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Man trägt

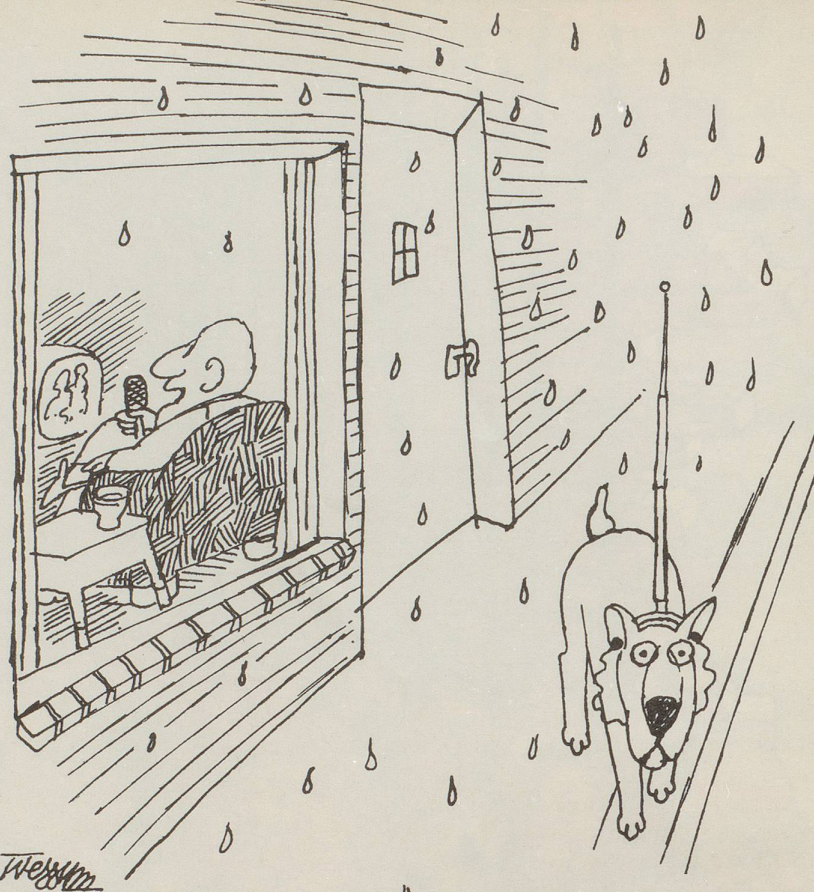
VON MAX GERTEIS

Hunde sind «in». Sie sind in Mode, en vogue. Eine Hundewoge, auf der man mit-schwimmen muss, will man dabei sein. Erstens sind Hunde treu, zweitens nie frech gegen Herrchen und im Gegensatz zur Angeboteten freuen sie sich, auch wenn man ausnahmsweise erst um drei Uhr morgens nach Hause kommt. Und drittens widersprechen sie nicht, wenn man mit ihnen spricht. Hunde sind bessere Menschen als wir!

Die Hunde zerfallen in verschiedene Gruppen. Die Hauptgruppe bilden die sogenannten Geographie-Hunde (Geo-Caniden). Sie wiederum zerfallen in die Untergruppen Länder-, Regional- und Ortshunde.

*Länderhunde* sind nach Ländern benannt. Zum Beispiel die Tibet-Doggen, Deutschen Doggen, Afghanen (auch Teppich-Hunde genannt), Neufundländer, Scotchterriers und Spaniels. Und natürlich auch die Deutschen Schäfer (unterschieden nach Ost- und West-Schäfern). Die englischen Doggen hingegen gehören rechtens nicht in die Gruppe Länderhunde. Sie sind eigentlich Hof-Hunde und stammen aus den venezianischen Doggen-Palästen. Adelige, persee.

Zu den *Regionalhunden* gehören Pommer-Spitze, Dalmatiner, Appenzeller und Berner Sennenhunde. Letztere werden fälschlicherweise auch gern zu den *Orts-hunden* gezählt, indem sie Dürrbächler genannt werden. Echte Dürrbächler sind aber nur die Dürrbächler aus Dürrbach. Alle anderen Dürrbächler sind Berner Sennenhun-



de. Zögern Sie nicht, bei einem eventuellen Streitgespräch über diesen Punkt hohe Wetten abzuschliessen. Sie werden immer gewinnen!

**Echte Dürrbächler  
nur aus Dürrbach**

Richtige Ortshunde sind dagegen Pekinesen, Leonberger und Rottweiler. Hundwiler gibt es nicht. In Hundwil hat man Appenzeller! Hönd!

Neben diesen Geo-Caniden existieren eine Vielfalt von Arten und Zuchtstrassen wie Pudel, Möpse, Pinscher, Dackel, Bluthunde und Boxer. Die sogenannten Vorstehhunde gibt es nicht als Rasse. Sie sind eigentlich entweder Setter oder Pointer und stehen meistens einem Hundeverein oder einem Hundeamt vor. Zum Beispiel dem Hunde-Steueramt.

Dann sind da eine Unzahl von kleinen Gruppen wie die Windhunde, Robi-Dogs, Trendsetter und Trierer. Die Trierer haben den Erbtrieb, abgeschossene Enten aus dem Wasser zu bergen. Jäger schiessen extra Enten ab, um diesen Trieb zu befriedigen. Sozusagen, um dem Hund seine Selbstverwirklichung zu erlauben. Kommt der Gute dann mit der Ente im Maul aus dem Wasser, so trieft er. Daher der Name Trierer. Muss er mehrere Enten bergen, trieft er wieder und wieder und ist dann ein Re-Trierer. Im Englischen zu Retriever verkümmert.

Und der Tschau-Tschau! Er zählt zur Art der chinesischen Fleischhunde. Vom Fleischwolf stammend. In China Chow-Chow genannt. Chow ist das chinesische Wort für Essen. Ein Tschau-Tschau isst und wird dann selber gegessen. Fressen und gefressen werden! Sehr makaber, dieser Brauch!

**Feststellung:** Wenn gelegentlich etwas Altmodisches wieder in Mode kommt, merken wir, wie bezaubernd unsere Grossmütter und Urgrossmütter gewesen sein müssen! am



# wieder Hund

Aber nicht makaberer, als wenn wir Kälbchen, Schweinderln (welches hätten Sie denn gern?), Rehlein und Pferdchen essen. Oder schwingen da ganz feine Differenzen und Untertöne mit? Vergleichbar dem Weltverbesserer, der mit Persianer oder Nerz angetane Damen mit Spray bedroht, selber aber von oben bis unten in schwarzgegerbtes Antilopen- und Gazellenleder eingezwängt ist? – Es lebe der kleine Unterschied!

Doch zurück zu den Hunden. Es gibt viele Gründe, einen Hund anzuschaffen. Wobei anschaffen das falsche Wort sein dürfte. Einen Hund schafft man nicht an – man verheiratet sich mit ihm. Fürs Leben. Geschichten von Leuten, die ihre Lieblinge zu Ferienbeginn auf der Autobahn aussetzen,

**Jeder sucht sich seinen Hund.**

sind rein erfunden. Das wäre schlimmer als Kindsaussetzung. Der Hund ist Mitglied des Haushaltes, der Familie.

Also der Gründe sind viele: Für die Kinder zum Spielen. Damit man gezwungen ist, jeden Tag zweimal zu laufen. Damit der Bauch weggeht. Für die Gesundheit. Wegen der Einsamkeit, wenn man allein ist. Um jemanden zu haben, mit dem man reden kann. Zum Lieben. Um Nachbars Katze zu verjagen, die immer die frischgemachten Gartenbeete durchscharrt. Gegen die Einbrecher. Gegen die Handtaschen-Entreisser. Jeder sucht sich den Hund, der zu ihm passt. Wenn Sie sich den Hund ansehen, können Sie auch gewisse Rückschlüsse auf den

Besitzer ziehen. Zum Beispiel ein Mann mit einem gut abgerichteten Schäfer ist entweder Polizist, Hobby-Hündeler oder er hat eine Villa mit begehrenswertem Inhalt.

**Tee- und Kaffeeklatschhündchen**

Eine Frau mit einem Pudeli braucht etwas fürs Herz. Sie ist einsam, aber noch verspielt. Was sich Witwer im Rentenalter merken sollten, sofern sie noch keine Gruftis sind. Frau mit Dobbermann hat Angst vor Robbermann. Am besten in weitem Bogen ausweichen.

Einer mit einem Boxerhund hat noch Spass am Leben. Boxer sind die geborenen Clowns. Wer nicht lachen kann, sollte keinen Boxer haben. Eher einen amerikanischen Coyoten, der ist zum Heulen.

Sehen Sie einen bellenden, wild kurvenenden Appenzeller, so ist der Besitzer ein Landwirt. Der Appenzeller ist meist allein in der Wildbahn anzutreffen. Höchstens zusammen mit Briefträgern, die *von hinten* gegriffen werden (Hundekurve).

Ein Hund braucht aber nicht unbedingt nützlich zu sein. Damen kaufen auch einen Hund, weil es chic ist. Weil es *in* ist, weil es wieder Mode ist. Zu Zeiten W.A. Mozarts bis Bismarck war das sogar ganz *grosse* Mode. Ein Hündchen zu haben und es zu den verschiedenen Afternoon-Teas, Kaffeeklatschen (oder heisst es etwa

Klatschs) und anderen hochgeistigen Kultur- und Wohltätigkeits-Anlässen mitzubringen. Und vorzuzeigen. Die Hündchen boten nicht nur willkommenen Gesprächsstoff (stellen Sie sich vor, was der kleine Frechdachs gestern wieder gemacht hat...), sondern sie dienten tatsächlich auch der Mode. Also doch nützlich!

Eine in Grösse, Form und Farbe zum Kleid passende oder kontrastierende Schleife auf dem Köpfchen des Tschiwauwau, ein zum eigenen Pelz, Muff oder Fuchs passendes Pelzmäntelchen für den, Sommer wie Winter, auf dünnen Beinchen zitternden Minipinscher. Für den Pekinesen die perlenbesetzte Leine mit ebenso besetztem Brustgeschirr. Ein Halsband mit Brillanten, zur eigenen Brosche passend, fürs Zwergpudeli. Dies waren damals Accessoires, mit denen man, den kleinen Liebling auf dem Arm, schon bei der herzlichen Begrüssung die Freundinnen ausstechen und ärgern konnte. Ist er nicht süss, wir waren gerade badi-badi machen und beim Friseur, jetzt riechen wir wieder ganz fein, Hundi gib schön Kussi! Das kommt jetzt, Gott sei Dank, wieder! Eine Bereicherung gleichermassen fürs Herz der Damen, fürs bewundernde Auge der Männer, für Haute Couture und Couturiers, Metzger und Futterkonserven-Fabrikanten, Hundezüchter und Juweliere. Man trägt wieder Hund! Macht Leib, Seel' und Geschäft gesund!

